



Ersatzneubau Hochstraße Benediktusstraße

Protokoll

Ersatzneubau Hochstraße Benediktusstraße

Nachbarschaftstisch II

Ortsbegehung & Rheinblick 741, 12. Juni 2023





Ersatzneubau Hochstraße Benediktusstraße

Agenda

Teil 1: Ortsbegehung

1. Betroffenheit Mensch
2. Verkehr
3. Städtebauliche Qualität
4. Betroffenheit Umwelt
5. Technik und Bau

Teil 2: Rheinblick 741

6. Begrüßung und Einführung
7. Vorstellung Kriterien und Diskussion
8. Gruppenarbeit Sammlung von Varianten
9. Reflexion und Feedback
10. Ausblick

TEIL 1: ORTSBEGEHUNG

Der zweite Nachbarschaftstisch zum Ersatzneubau der Hochstraße Benediktusstraße startete mit einer Ortsbegehung unterhalb der Hochstraße. In zwei Gruppen durchliefen die Teilnehmenden fünf Stationen und erhielten zu den Themen *Betroffenheit Mensch*, *Verkehr*, *Städtebauliche Qualität*, *Betroffenheit Umwelt* und *Technik und Bau* Kurzinputs von den jeweiligen Vertreter*innen der städtischen und externen Fachexpert*innen.

1. Betroffenheit Mensch

Herr Dr. Niemietz, Schallgutachter von der Firma Peutz Consult GmbH und Herr Wiechers und Frau Maass vom Amt für Umwelt- und Verbraucherschutz informierten die Teilnehmenden darüber, wie die Berechnung von Verkehrslärm funktioniert und erläuterten Grenzwerte bzw. Gegenmaßnahmen insbesondere bei Rampenbauwerken.

Zahlen und Fakten aus dem Vortrag aller Stationen können Sie im Anhang nachlesen.

Außerdem informiert der digitale Stadtplan über <https://maps.duesseldorf.de/>

Ersatzneubau Hochstraße Benediktusstraße

2. Verkehr

Frau Assmus vom Amt für Verkehrsmanagement und Herr Piesco vom Amt für Brücken-, Tunnel- und Stadtbahnbau verdeutlichten die Verkehrsbeziehungen zwischen der Hochstraße und dem städtischen Verkehr und erklärten den Teilnehmenden, wie eine Verkehrsprognose erstellt wird bzw. welche Parameter in eine solche Berechnung einfließen.

3. Städtebauliche Qualität

Herr Weich, Herr Göttgens und Frau Willens vom Stadtplanungsamt gaben den Teilnehmenden einen Überblick über die aktuellen städtebaulichen Planungen für Heerdt. Es wurde deutlich, dass bereits einige Pläne für das Stadtteilzentrum vorliegen und wie die städtebauliche Planung mit den anderen Themen des Rundgangs vernetzt ist.

4. Betroffenheit Umwelt

Herr Broch vom Amt für Umwelt- und Verbraucherschutz und Herr Dr. Schulze Esking, Umweltgutachter der Firma Zetcon Ingenieure GmbH, gaben einen Kurzeintrag zu den Schutzgütern Fläche, Wasser, Klima und Luft, Tiere, Pflanzen, biologische Vielfalt, Landschaft, Erholung. Der Fokus der Station lag auf dem Boden- bzw. Grundwassereingriff im Falle eines Tunnelbaus. Hierzu wurde ein Video gezeigt.

Es wurde deutlich, dass eine im Rahmen der späteren Planungsphase festgestellte Betroffenheit eines oder mehrerer Schutzgüter Maßnahmen zur Kompensation erfordert, die je nach Betroffenheit in den Kosten variieren.

5. Technik und Bau

Herr Hintzke von der Firma SSF Ingenieure AG und Herr Weiser vom Amt für Brücken-, Tunnel-, und Stadtbahnbau sprachen an ihrer Station über die bautechnischen Anforderungen, Risiken und Kosten sowie bauzeitliche Auswirkungen für verschiedene Varianten eines Ersatzbaus. Unter der Brücke stehend, konnten die Teilnehmenden direkt sehen, wie das bestehende Bauwerk und System zum Echtzeit-Monitoring aufgebaut sind.

Ersatzneubau Hochstraße Benediktusstraße



TEIL 2: RHEINBLICK 741

6. Begrüßung und Einführung

Der Moderator Herr Dr. André Schaffrin von der ifok GmbH begrüßte die Teilnehmenden nun offiziell zum zweiten Nachbarschaftstisch für den Ersatzbau der Hochstraße Benediktusstraße. Nach einem kurzen Rückblick auf den vorangegangenen Nachbarschaftstisch wurde das Protokoll dieser Sitzung von den Teilnehmenden zur Veröffentlichung freigegeben. Anschließend stellte Herr Dr. Schaffrin die weitere Tagesordnung vor.

Seitens der Stadt Düsseldorf begrüßte der Projektleiter Herr Lars-Christian Weiser die Teilnehmenden und bedankte sich für das Interesse und die konstruktive Teilnahme.

7. Vorstellung Kriterien und Diskussion

Aufbauend auf den Ergebnissen des ersten Nachbarschaftstisches sowie den Erfahrungen von vergleichbaren, kommunalen Infrastrukturprojekten, erarbeitete das Projektteam zwischen dem ersten und zweiten Termin einen Kriterienkatalog zur fachlichen Bewertung der Varianten. Herr Weiser stellte den Teilnehmenden anschaulich die Ober- und Unterkriterien dieses Katalogs vor. Anschließend konnten die Teilnehmenden inhaltliche Nachfragen und Ergänzungswünsche an das

Ersatzneubau Hochstraße Benediktusstraße

Projektteam richten. Die Fragen/Ergänzungen sind der folgenden Tabelle zu entnehmen:

Fragen/Anmerkungen	Antwort
Wie werden die Kriterien gewichtet?	Im zweiten Nachbarschaftstisch sollte zunächst über die Kriterien selbst diskutiert werden und dies möglichst objektiv. Eine Gewichtung der Kriterien erfolgt zu einem späteren Zeitpunkt des Beteiligungsverfahrens.
Gibt es Ausschlusskriterien oder ist es eine Frage der Kompensation/Kosten?	Keines der Kriterien aus dem vorgestellten Kriterienkatalog ist ein Ausschlusskriterium. Die Kriterien dienen dazu, eine Vergleichbarkeit der Varianten herzustellen. Im Rahmen des ersten Nachbarschaftstisches (vgl. Rahmenpräsentation Folie 19) sind hingegen einige Rahmenbedingungen bzw. Leitplanken für mögliche Varianten vorgestellt und angenommen worden. Diese Randbedingungen sind Grundvoraussetzung für die Betrachtung einer Variante und somit ein Ausschlusskriterium.
Wie sind Entwicklungspotenziale definiert? Für Heerdt? Wie wird das Randgebiet mitgedacht? Gibt es eine Vision für Heerdt?	Um im Zusammenspiel mit Bürger*innen und Fachexpert*innen eine übergeordnete Vision zum städtebaulichen Entwicklungskonzept in Düsseldorf anzugehen, ist bereits 2018 das Raumwerk D als städtebaulicher Werkzeugkasten in Leben gerufen worden. Das integrierte Konzept formuliert Leitideen für die städtebauliche Entwicklung der nächsten



Ersatzneubau Hochstraße Benediktusstraße

	<p>20 bis 30 Jahre, setzt gleichzeitig aber auf einen Mix aus kurz-, mittel- und langfristigen Handlungselementen. Dies schließt den Stadtteil mit ein. Weitere Informationen finden Sie hier:</p> <p>www.duesseldorf.de/raumwerkd</p> <p>Die Öffentlichkeitsbeteiligung zum Ersatzneubau der Hochstraße Benediktusstraße projektiert aufgrund der Notwendigkeit eines Ersatzneubaus in erster Linie das Ingenieurbauwerk selbst. Da ein Ersatzneubau unabhängig von der Variante zwangsläufig eine Auswirkung auf das Umfeld haben wird, stellen sowohl die Integration in bestehende Strukturen als auch die Chance für zukünftige Entwicklungen im direkten Umfeld ein Bewertungskriterium dar. Diesbezüglich sind im Rahmen der beiden bereits durchgeführten Nachbarschaftstische die sogenannten Schnittstellenmaßnahmen gesammelt worden, aus denen sich bezogen auf die Varianten beispielsweise Anforderungen an eine Tiefenlage oder eine lichte Höhe ergeben können.</p>
<p>Welches Kriterium beinhaltet „Lebensqualität“?</p>	<p>Der Begriff „Lebensqualität“ bezeichnet eine vorherrschende Leitidee der modernen Gesellschaft für die Gestaltung der Lebensverhältnisse, ist bisweilen unterschiedlich definiert und beinhaltet sowohl objektive Lebensbedingungen als auch subjektive Wahrnehmungen derselben (vgl. z. B. Brockhaus).</p> <p>Als Indikatoren für Teilaspekte dieses</p>



Ersatzneubau Hochstraße Benediktusstraße

	<p>multidimensionalen Konstruktes gelten beispielsweise Größe und Ausstattung der Wohnung, die Integration in soziale Kontaktnetzwerke aber auch persönliche Freiheitsrechte (vgl. Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung).</p> <p>Ein späterer Ersatzneubau der Hochstraße Benediktusstraße wird unabhängig von der Variante in einer Art und Weise auf Teilaspekte der Lebensqualität Einfluss nehmen. In diesem Sinne wird die Lebensqualität weniger von nur einem Kriterium erfasst, sondern ist direkter oder indirekter Bestandteil aller Kriterien. Die Kriterien „städtebaulichen Qualität“ und „Umwelt“ bilden entsprechende Facetten am nachvollziehbarsten ab.</p>
Wie ist die Lebensdauer von Brücken/Tunneln?	<p>Ingenieurbauwerke der Verkehrsinfrastruktur als Dauerbauwerke stellen stets hoch beanspruchte Konstruktionen dar und werden dementsprechend für einen langen Nutzungszeitraum ausgelegt. Die tatsächliche Lebensdauer eines Bauteils oder eines Bauwerks ergibt sich sinngemäß erst mit dem Ende des bauwerksspezifischen Lebenszyklus, welcher durch eine Vielzahl von Faktoren beeinflusst werden kann. Dazu gehören beispielweise die Wahl des Materials und die begleitende Bauwerksunterhaltung (beeinflussbar), aber auch die Progression des Verkehrsaufkommens bzw. des Fahrzeuggesamtgewichts (bedingt bis nicht beeinflussbar) oder ein</p>



Ersatzneubau Hochstraße Benediktusstraße

	<p>außergewöhnliches Ereignis, wie ein Verkehrsunfall (nicht beeinflussbar).</p> <p>Im Hinblick auf die Vergleichbarkeit von Maßnahmen wird statt der tatsächlichen Lebensdauer von einer theoretischen Nutzungsdauer als Erfahrungswert gesprochen. Die Erfahrungswerte für Bauwerke oder Bauwerksteile sind in der Ablösungsbeträge-Berechnungsverordnung (ABBV) aufgeführt. Grundsätzlich gilt darüber hinaus, dass ein kürzerer Lebenszyklus und weniger Einflussfaktoren auch eine validere Bewertung des Einzelfalls ermöglicht.</p> <p>Aus der entsprechenden Anlage der ABBV ist gut ersichtlich, dass eine pauschale Aussage bezüglich der Lebensdauer einer Brücke oder eines Tunnels nicht ohne weiteres möglich ist. Aus diesem Grund werden nun auf Basis der Ergebnisse aus dem zweiten Nachbarschaftstisch die besprochenen Varianten näher eingegrenzt und inhaltlich für den dritten Nachbarschaftstisch konkretisiert.</p>
<p><u>Ergänzungsvorschläge:</u></p> <p>1. Chance für Heerdt (positive Formulierungen vgl. Risiken), zukunftsgerichteter!</p>	<p>Der Hinweis zum Unterkriterium wird gerne aufgenommen und die technisch anmutende Formulierung „Schaffung städtebaulicher und freiraumtechnischer Entwicklungspotenziale“ progressiver als „Zukunftschance für Heerdt infolge städtebaulicher und freiraumtechnischer Entwicklungspotenziale“ benannt. Siehe auch Frage 3.</p>
<p>2. Emotionale Akzeptanz</p>	<p>Emotionale Akzeptanz ist kein Kriterium, was in einem solchen Verfahren Bestand</p>

Ersatzneubau Hochstraße Benediktusstraße

hat, weil es sich nicht gutachterlich bewerten lässt. Aber es wird berücksichtigt, was konkret akzeptanzfördernd oder -hemmend wirkt. D.h. es werden im Bewertungsverfahren Kriterien berücksichtigt, die auf Akzeptanz einzahlen. Das sind bspw. Themen wie Naherholung, Lärmschutz, Stadtbild, Sicherheit etc.

8. Gruppenarbeit Sammlung von Varianten

Analog zum ersten Nachbarschaftstische gab es auch beim zweiten Nachbarschaftstisch eine Gruppenarbeitsphase, in der die Teilnehmenden aktiv arbeiteten. Hierfür wurden die Teilnehmenden vier farblich markierten Diskussionstischen zugeteilt. Etwa eine Stunde lang tauschten sich die Gruppen über mögliche Varianten für den Ersatzbau aus und diskutierten damit zusammenhängend in drei Schritten Vorschläge und Wünsche.

Im ersten Schritt wurden neue Ideen für bauliche Varianten der B7 zusammengetragen, welche neben den bereits im ersten Nachbarschaftstisch genannten Varianten Brücke, Tunnel, Einhausung und Damm für die weitere Planung betrachtet werden sollten. Im zweiten Schritt wurden diese Variantenvorschläge hinsichtlich der feststehenden Leitplanken (siehe erster Nachbarschaftstisch) überprüft. Nur die Varianten, welche alle Kriterien erfüllten, durften im dritten Schritt weiter diskutiert werden. Im letzten Schritt notierten die Gruppen Vorschläge und Wünsche für eine bestmögliche Umsetzung der einzelnen Varianten auf der Karte bzw. in einem Längsschnitt des Planungsgegenstands. Hierbei flossen die Erfahrungen aus der Ortsbegehung und das Wissen über die Bewertungskriterien ein.

Alle Diskussionstische wurden durch eine Tischmoderation begleitet. Darüber hinaus begleiteten Expert*innen aus Planung, Lärm- und Umweltschutz die Diskussionsrunden und beantworteten fachliche Fragen zum Ersatzneubau.

In einem Wandelgang zu den einzelnen Gruppentischen stellten die Gruppen abschließend die wichtigsten Punkte aus ihrer Diskussionsrunde dem Plenum vor:

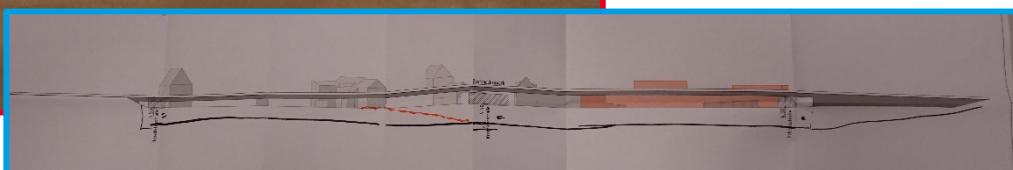
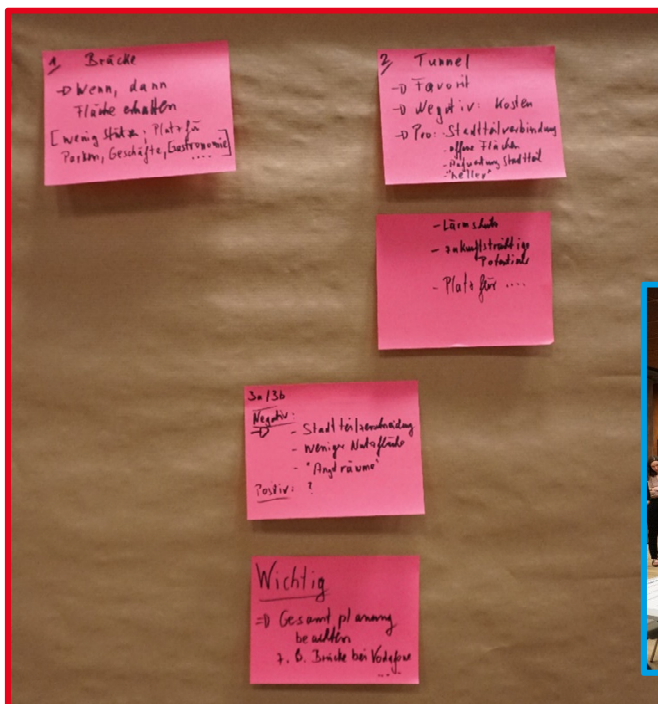
Diskussionsrunde blau (4)

Ersatzneubau Hochstraße Benediktusstraße

In der blauen Gruppe gab es keine ergänzenden Varianten für den Ersatzneubau der Hochstraße. Die Gruppenmitglieder schlossen die Dammvariante aus, da diese ihrer Meinung nach eine zu große Zerschneidungswirkung für den Stadtteil bedeuten würde. Folglich wurden die Varianten Brücke und Tunnel näher betrachtet:

Um für die **Brücke** eine möglichst geringe Zerschneidungswirkung zu erzielen, empfahl die Gruppe bei der Planung darauf zu achten, dass möglichst wenige Stützen geplant würden. Die Brücke sollte eine möglichst große lichte Höhe haben, um Angsträume zu verhindern und ggf. Gastronomie und Geschäfte unter dem Bau zu ermöglichen.

Ein möglichst langer **Tunnel** ist trotz hoher Kosten die favorisierte Variante der blauen Gruppe, wenn die neu entstehenden Flächen über dem Bauwerk als öffentliche Flächen genutzt werden und effektiver Lärmschutz angestrebt wird. Um die Kosten zu reduzieren, schlägt die Gruppe zudem einen verkürzten Tunnel vor (siehe Längsschnitt)



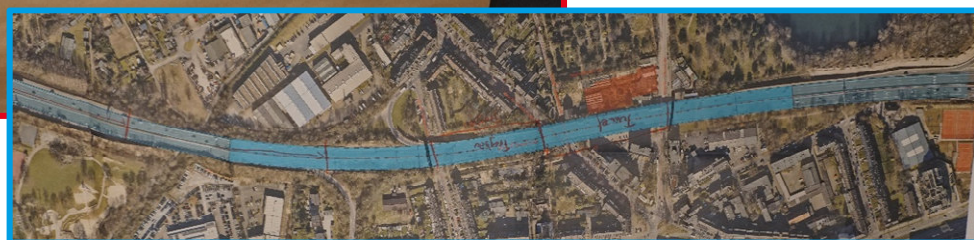
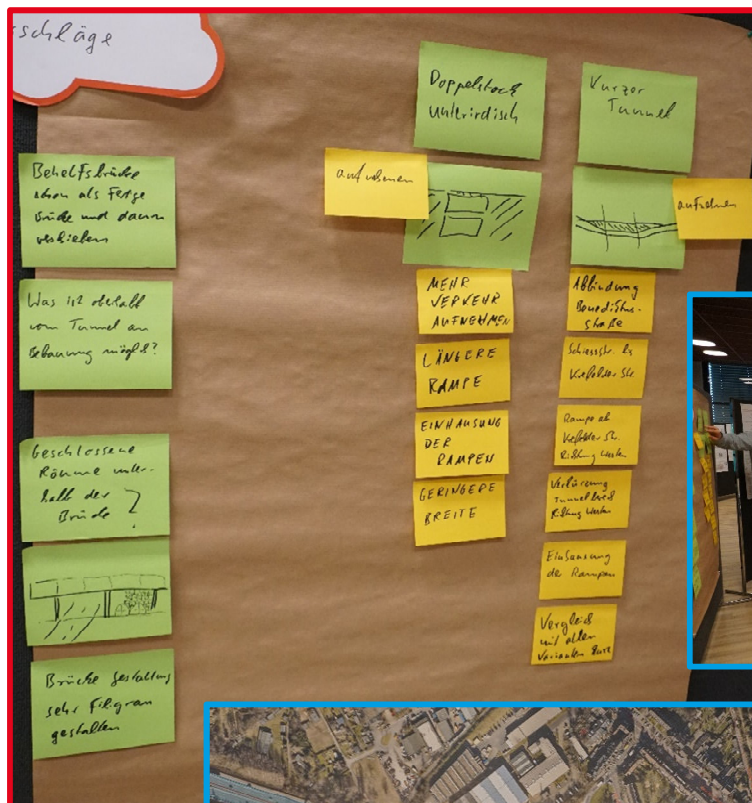
Diskussionsrunde orange (3)

Ersatzneubau Hochstraße Benediktusstraße

Die orangene Gruppe betrachtete neben einer Brücke mehrere Varianten eines Tunnels u.a. einen doppelstöckigen und einen verkürzten Tunnel. Der Damm fiel auch bei dieser Gruppe von Beginn an als Variante weg.

Bei einer **Brücke** diskutierten die Gruppenmitglieder über geschlossene Gebäude unterhalb des Bauwerks, um Angsträume zu verhindern und ein besseres Erscheinungsbild für den Stadtteil zu kreieren. Hier könnten sich z.B. Clubs ansiedeln, die nicht durch Lärm beeinträchtigt würden. Zudem sollte das Design eines Ersatzneubaus möglichst schick bzw. filigran sein, um eine möglichst geringe Zerschneidungswirkung zu erzielen.

Ein Doppelstock **Tunnel** hätte zwar den Vorteil, dass er mehr Verkehr aufnehmen könnte oder eine geringere Breite benötigen würde, wäre aber auch tiefer, benötigte längere Rampen, mehr Lärmschutz und wäre deutlich teurer. Um die Kosten hingegen zu senken und den Tunnel in der Bewertung zu verbessern, würde sich vielmehr ein kürzerer Tunnel anbieten. Dieser könnte Richtung Westen offen sein und die Benediktusstraße abbinden (siehe Karte).



Ersatzneubau Hochstraße Benediktusstraße

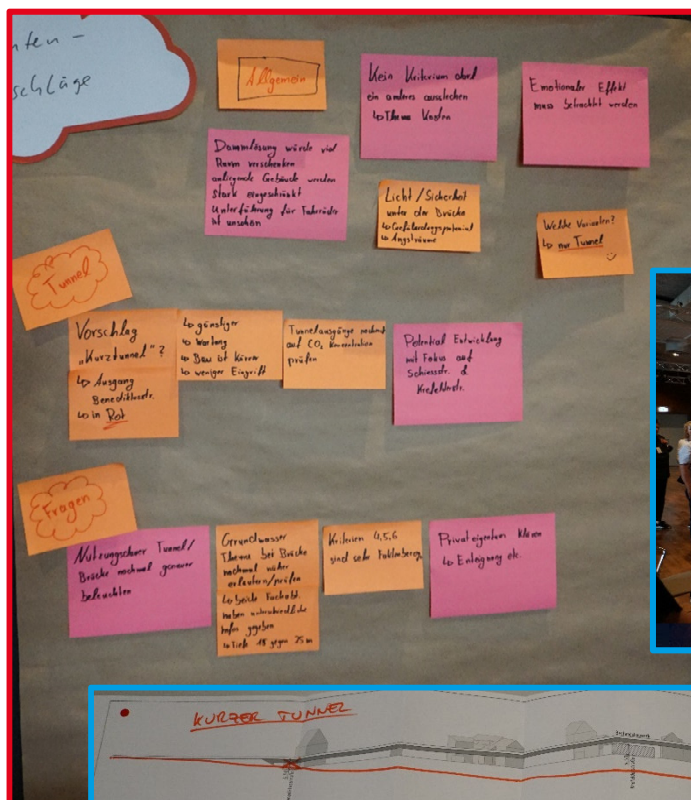
Diskussionsrunde rot (1)

In der roten Gruppe wurde hauptsächlich die Variante eines kurzen Tunnels diskutiert:

Die **Dammlösung** würde viel Raum verschlingen und anliegende Gebäude würden durch diese Variante stark eingeschränkt, auch die Unterführung für Fuß- und Radverkehr wurde eher als „unschön“ wahrgenommen, so die Meinung der Gruppe.

Bei einer **Brücke** wäre es besonders wichtig durch Licht ein Sicherheitsgefühl zu erzeugen, damit nicht wieder Angsträume bzw. Gefahrenpotential entstünden.

Damit die Kosten und den Eingriff für die Umwelt bei einem **Tunnel** möglichst gering zu halten, wurde die Idee für einen „Kurzstunnel“ konkretisiert (siehe Karte). Ein Tunnel habe für die Gruppe und die lokale Bevölkerung in Heerdt eine große emotionale Komponente, die ebenfalls in den Kriterienkatalog zur Bewertung beachtet werden müsste.



Ersatzneubau Hochstraße Benediktusstraße

Diskussionsrunde grün (2)

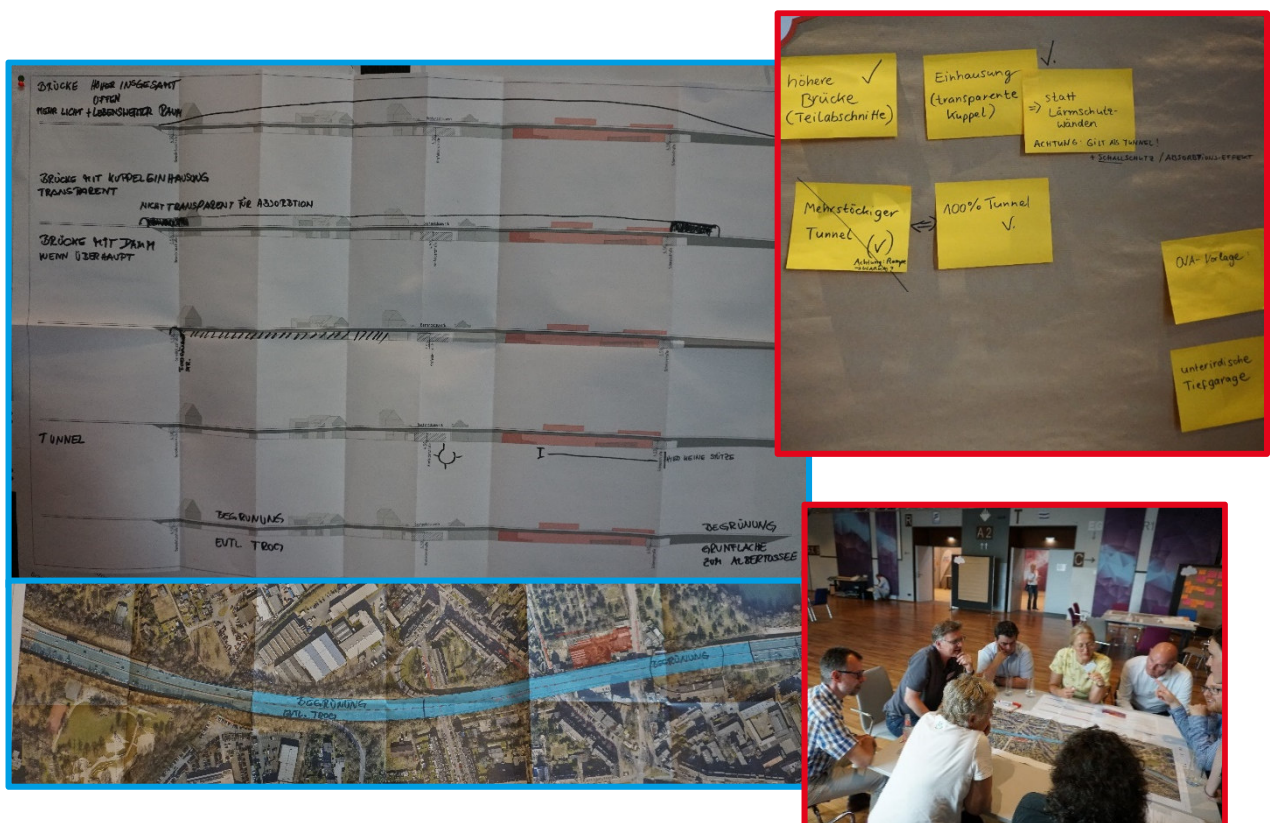
In Gruppe grün wurde der mehrstöckige Tunnel als ergänzende Variante zunächst betrachtet, allerdings im Vergleich mit einem einstöckigen Tunnel wieder verworfen. Weitere Ergänzungen beziehen sich eher auf die konkrete Umsetzung der bestehenden Varianten.

Für die **Brücke** wünscht sich die Gruppe eine besonders hohe Brücke, jedenfalls im westlichen Teilabschnitt, hier sollten auch möglichst keine Stützen geplant werden, um mehr Licht und Lebensqualität auf dieser „Flaniermeile“ zum neuen Lidl zu erzeugen.

Als echte Alternative zum Tunnel erarbeitete die Gruppe die Variante einer **Einhausung** mit transparenter Kuppel. Alternativ wäre aber auch ein rechteckiger Querschnitt denkbar. Bei einer filigranen Bauweise der Stützen und durch möglichst umfangreiche transparente Abschnitte entstünde mit dieser Variante ein Ersatzbau mit deutlich geringerer Trennwirkung für den Stadtteil als die bisherige Brücke.

Die Variante eines verkürzten bzw. offenen **Tunnels** wurde mit dem Ziel der Kosteneinsparung diskutiert. Wichtig war den Gruppenmitgliedern, dass ein geschlossener Deckel am östlichen Ende geplant wird, um dort eine geschlossene Grün-/Freifläche zu ermöglichen.

Der **Damm** wurde zwar ebenfalls als Notlösung bewertet. Wichtig wäre, dass die Benediktusstraße weiterhin für den Fuß- und Fahrradverkehr offenbliebe.



Ersatzneubau Hochstraße Benediktusstraße

9. Reflexion und Feedback

Der zweite Nachbarschaftstisch war ein sehr intensiver Workshopstag mit wichtigen inhaltlichen Präsentationen, wertvollen Diskussionen und ein großer Schritt auf dem Weg zur Vorzugsvariante für den Ersatzbau der Hochstraße Benediktusstraße.

Die Teilnehmenden positionierten sich weiterhin für eine Tunnelvariante, beachteten hierbei jedoch zunehmend auch die fachlichen Kriterien und Risiken, welche sie durch die vorangegangenen Präsentationen und Diskussionsrunden bereits erhalten hatten.

Obwohl die Dammvariante in allen vier Gruppendiskussionen entweder ganz rausgefallen ist oder als Notlösung bewertet wurde, stimmten die Teilnehmenden zu, dass die Variante zunächst in die Bewertung mit aufgenommen wird. Sie ist die günstigste der vier Varianten und soll im Hinblick auf ein späteres Planfeststellungsverfahren bereits an dieser Stelle mitbetrachtet werden, um nicht in einem späteren Schritt Zeit zu verlieren.

Außerdem verständigten sich die Teilnehmenden darauf, dass die Entscheidung darüber, wie viele Varianten in Vorbereitung auf den nächsten Nachbarschaftstisch hinsichtlich des Kriterienkatalogs fachlich bewertet würden, dem Projektteam übertragen wurde. Hier müsse man die Ergebnisse des zweiten Nachbarschaftstisch clustern. Aufgrund der Sommerpause ist eine Rückkopplung mit den Teilnehmenden nicht möglich. Die Auswahl der Varianten wird aber in der nächsten Sitzung von den Expert*innen begründet werden.

10. Ausblick

Der Nachbarschaftstisch III findet am 17.08.2023 von 17:00 bis 20:00 Uhr im Rheinblick 741 statt. In der Zwischenzeit werden die Variantenvorschläge aus der Gruppenarbeitsphase aufbereitet und hinsichtlich des Kriterienkatalogs bewertet. Der Fokus des dritten Workshops wird auf der Erläuterung der fachgutachterlichen Bewertung liegen.